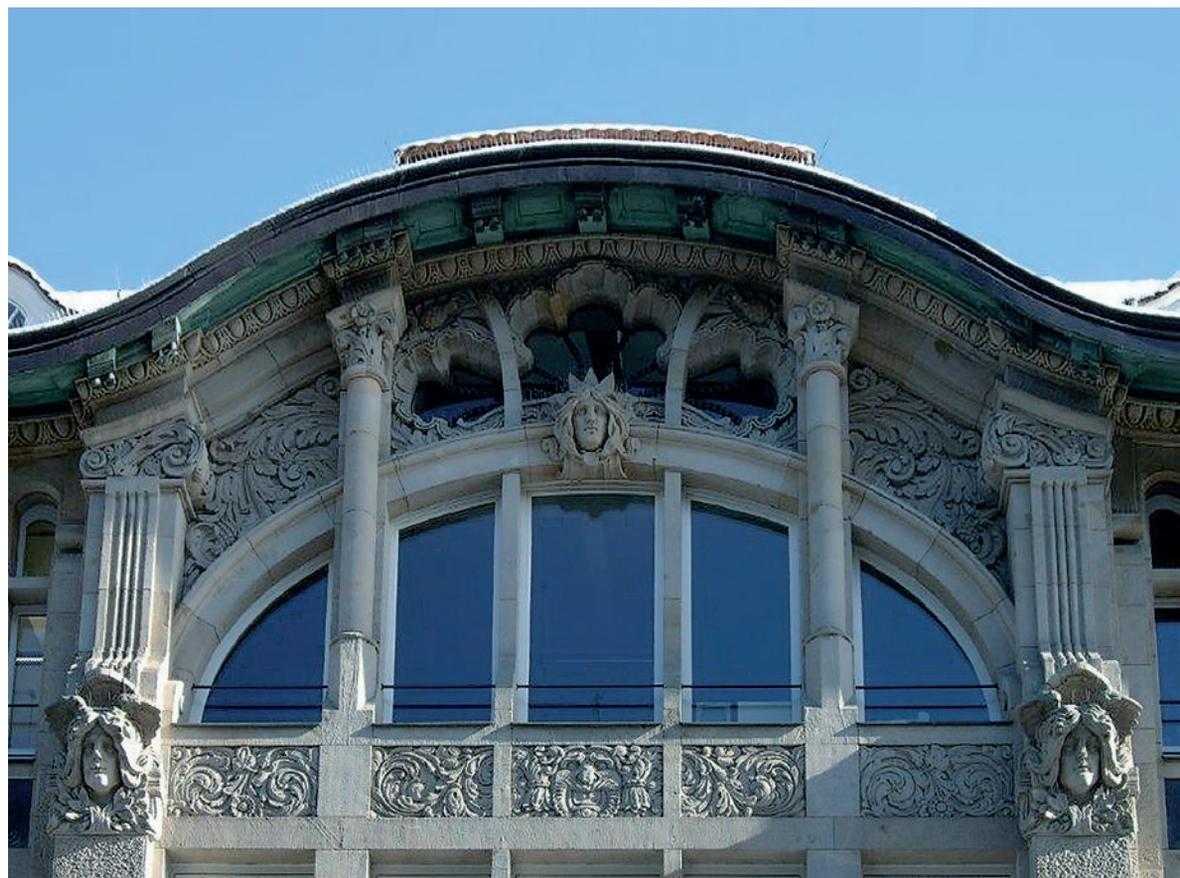


HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



ZPHU Jahresbericht 2023

Zentrum für Psychotherapie
am Institut für Psychologie
der Humboldt-Universität zu Berlin



Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin (ZPHU)

Mit diesem Jahresbericht geben wir Ihnen für das zurückliegende Jahr einen Einblick in unsere Arbeit als universitäres Ausbildungsinstitut für Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Verhaltenstherapie.

Das Team am ZPHU

Die ZPHU-Gesamtleitung liegt bei Professor Dr. Thomas Fydrich, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Norbert Kathmann. Die Ausbildungsambulanz wird von Prof. Dr. Lydia Fehm geleitet, ihre Stellvertreterin ist Dipl.-Psych. Doreen Weigand. Diese vier Personen bilden mit weiteren, Dr. Andrea Ertle, Dr. Eva Kischkel und Prof. Dr. Isabel Dziobek, das Leitungsgremium. Das Leitungsgremium steuert zentrale administrative und inhaltliche Aspekte der gesamten Ausbildung inklusive klinischer Themen der praktischen Ausbildung.

Die administrative Betreuung der Ausbildung liegt in der Hand von Katrin Dienst. Sie wird von der studentischen Mitarbeiterin Patrysa Lacorte unterstützt. Frau Diensts Stellvertreter ist Marko Brockmann, der auch die administrativen Abläufe der Facharztweiterbildung für Psychiatrie und Psychotherapie betreut. Dr. Astrid Pauls ist zuständig für die Organisation der Gruppenzusatzausbildung, die seit 2015 ebenfalls Teil unseres Angebots ist.

Im Sekretariat der psychotherapeutischen Ambulanz arbeiten Angie Grünberg und Katja Weber. Sie sind verantwortlich für die administrativen Abläufe, wie z.B. die Abrechnung der Leistungen, die Verwaltung der psychometrischen Diagnostik sowie die Beantwortung von Patientenfragen. Die studentischen Mitarbeiter:innen Madita Römisch und Hannah Steffensmeier unterstützen das Datenmanagement und betreuen die Nachuntersuchungen, die wir bei allen Patient:innen ca. ein Jahr nach Behandlungsende durchführen. Eduardo Sieber kümmert sich als IT-Assistent um alle technischen Belange.

Im Januar 2023 begann der siebzehnte Jahrgang seine Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie. Insgesamt befanden sich 107 Teilnehmer:innen (davon 18 % männlich) am ZPHU in Aus- oder Weiterbildung. Etwa die Hälfte unserer Ausbildungsteilnehmer:innen verfolgt parallel zur Ausbildung eine wissenschaftliche Weiterqualifikation in Form einer Promotion oder Habilitation. Neunzehn Personen schlossen im Jahr 2023 die Ausbildung mit der Approbationsprüfung erfolgreich ab. Damit haben über 250 Personen bereits erfolgreich die Ausbildung am ZPHU abgeschlossen.

Zusätzlich absolvierte 2023 bereits die siebte Kohorte ärztlicher Kolleg:innen den Vertiefungsteil Verhaltenstherapie im Rahmen der Facharztweiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie an unserem Institut. Das dreijährige Curriculum nach den Weiterbildungsvorgaben der Landesärztekammer Berlin wird vom ZPHU in Kooperation mit dem Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH), der Charité Universitätsmedizin Campus Mitte, der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik durchgeführt. Herr Dr. Christoph Schade vom KEH fungiert als Weiterbildungsbefugter. Das Curriculum beinhaltet neben Theorieveranstaltungen, Selbsterfahrung und interaktionsbezogener Fallarbeit auch psychotherapeutische Behandlungen unter Supervision, die im ZPHU durchgeführt werden.

Seit 2015 bietet das ZPHU die Zusatzqualifikation Gruppenpsychotherapie an. Das Angebot wird rege nachgefragt, sodass bereits acht Jahrgänge mit insgesamt 186 Teilnehmer:innen, häufig aktuelle oder ehemalige ZPHU-ler:innen, Theoretisches zur Psychotherapie in Gruppen lernen und Gruppenbehandlungen unter Supervision durchführen. Bis Ende 2023 haben 61 Personen die Zusatzqualifikation erfolgreich abgeschlossen.



Hinten von links: Lydia Fehm, Marko Brockmann, Doreen Weigand,
Mitte: Thomas Fydrich, Angie Grünberg, Hannah Steffensmeier, Eduardo Sieber
Vorn: Katja Weber, Madita Römisch, Katrin Dienst

Psychotherapeutische Behandlung in der Ausbildungsambulanz

Der therapeutische Alltag war im Jahr 2023 nur noch wenig von den Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie geprägt. Das Videoformat wurde und wird weiterhin genutzt, jedoch im Rahmen der Therapien in einem sehr geringen Ausmaß. Supervisionen sowie auch die monatlichen Fallkonferenzen fanden und finden in beiden Formaten statt.

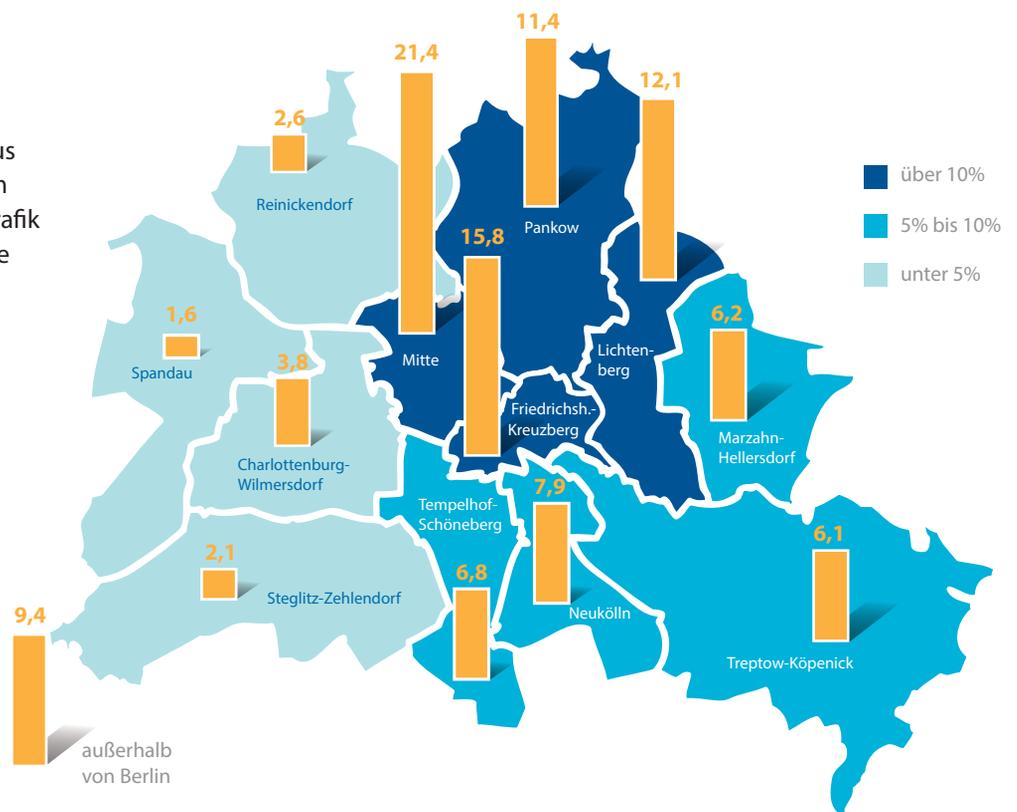
Im Jahr 2023 waren in der Ausbildungsambulanz 90 Therapeut:innen tätig, 20 davon (22 %) waren ärztliche Kolleg:innen. Insgesamt 639 Patient:innen suchten unsere Ambulanz auf. Pro Quartal befanden sich im Durchschnitt etwa 385 Personen in psychotherapeutischer Behandlung. Frauen waren dabei mit 68 % etwas

häufiger vertreten als Männer. Die Patient:innen waren zwischen 19 und 82 Jahre alt, bei einem Durchschnitt von 37 Jahren (Median = 34, SD = 12,47).

Im Jahr 2023 führten wir insgesamt 211 psychotherapeutische Sprechstunden durch.

Zweihundertsiebenundneunzig Patient:innen beendeten im Jahr 2023 ihre Behandlung in unserer Einrichtung regulär. Vorzeitige Behandlungsabbrüche gab es in insgesamt 130 Fällen. Davon wurde in 102 Fällen bereits während der probatorischen Sitzungen entschieden, keine Behandlung aufzunehmen.

Unsere Patient:innen kommen aus allen Berliner Bezirken sowie dem Berliner Umland. Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Wohnorte unserer Patient:innen über die Berliner Bezirke:



Diagnosen

Für eine zuverlässige Diagnosestellung führen wir routinemäßig mit allen Patient:innen im Verlauf der probatorischen Sitzungen das Strukturierte Klinische Interview für DSM-IV bzw. in den neueren Ausbildungsjahrgängen DSM-5 (SKID-I und SKID-II bzw. SCID-5-CV und SCID-5-PD) durch.

Bei den meisten Personen stellten wir zwischen einer und drei Diagnosen (Median = 1; Range: 1 – 7).

Die Hauptdiagnosen unserer Patient:innen werden in der folgenden Tabelle aufgeführt. Wenn die interviewgestützte Diagnostik noch nicht durchgeführt wurde, wurde die Verdachtsdiagnose aus der Sprechstunde herangezogen.

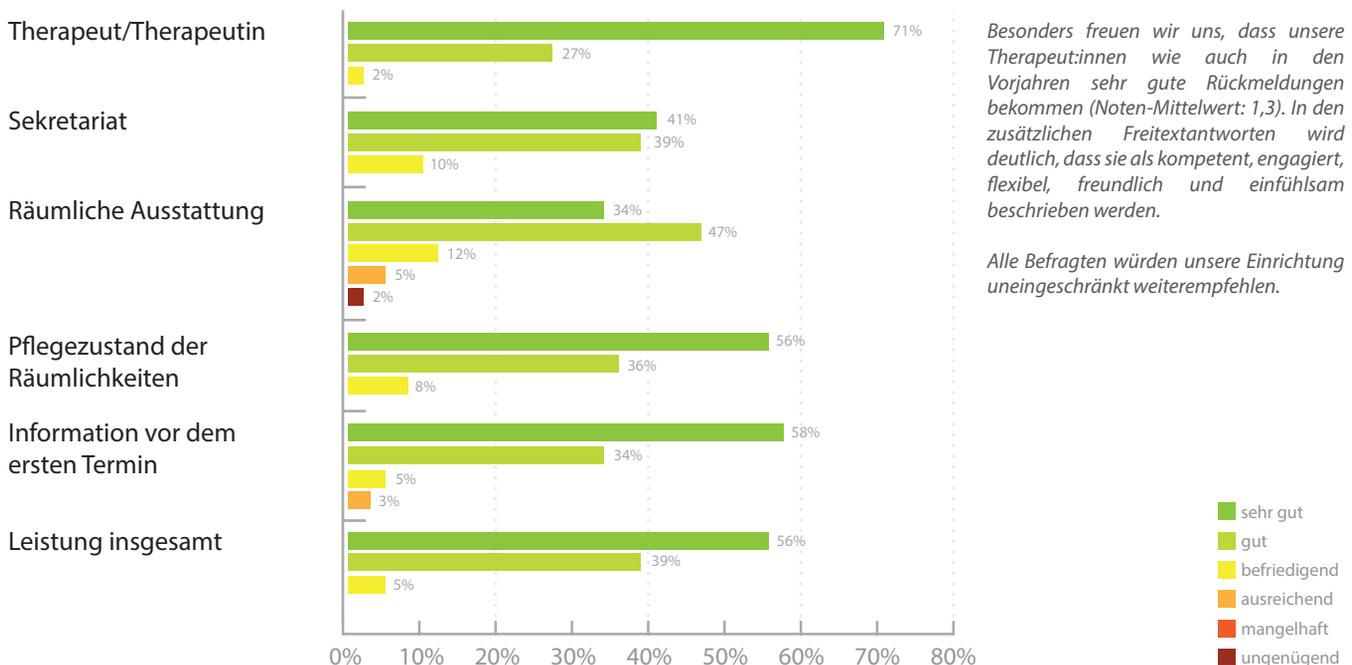
ICD-10	Diagnosebereiche	Anzahl als Primärdiagnose	Anteil in Prozent
F1x	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	14	2,2
F2x	Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	20	3,1
F3x	Affektive Störungen	246	38,5
u.a	Depressive Episode (F32.x)	40	6,3
	Rezidivierende depressive Störung (F33.x)	176	27,5
F4x	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	288	45,1
u.a	Soziale Phobie (F40.1)	47	7,4
	Anpassungsstörung (F43.2)	77	12,1
	Zwangsgedanken und/oder -handlungen (F42.x)	49	7,7
	Posttraumatische Belastungsstörung (F43.1)	19	2,9
	Agoraphobie mit Panikstörung (F40.01)	17	2,7
F5x	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	16	2,5
F6x	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	41	6,4
u.a	emotional-instabile Persönlichkeitsstörung (F60.3x)	20	3,1
F7/8/9x	Intelligenzminderung/Entwicklungsstörungen/Störungen mit Beginn in Kindheit und Jugend	14	2,2
	Gesamt	639	100

Patient:innenzufriedenheit

Die Zufriedenheit unserer Patient:innen erfragen wir mit Hilfe eines kurzen Fragebogens, der für zwei Wochen im Wartebereich ausliegt und anonym zurückgegeben wird bzw. über eine digitale Befragung. Dafür wurde im Wartebereich neben der Ankündigung der Befragung ein QR-Code bereitgestellt. Das neue Format wurde eher zurückhaltend genutzt: Nur ein

Drittel der Befragten nutzte das digitale Format. Insgesamt nahmen an der Befragung Ende Januar 59 Patient:innen teil.

Die sechs Aspekte unserer Arbeit werden auf einer Schulnotenskala von 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) beurteilt. Die Ergebnisse sind in der folgenden Graphik abgebildet:



Gegenwart und Zukunft:

Bisherige Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie Zukünftige Weiterbildung zur Fachpsychotherapeutin / zum Fachpsychotherapeuten

Am 01. September 2020 trat das neue Psychotherapeutengesetz in Kraft. Seit Herbst 2021 gibt es daher an Psychologischen Instituten deutscher Universitäten Bachelor- und Masterstudiengänge, die die neue Approbationsordnung erfüllen. Studierende schließen das Studium in der Regel mit einem Bachelor- und Masterstudium in Psychologie mit dem Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie ab. Personen, die vor dem 01. September 2020 ein Studium begonnen haben, welches zu den Qualifikationen einer Ausbildung nach dem „alten“ Psychotherapeutengesetz führt, können derzeit noch die Ausbildung in Psychologischer Psychotherapie (bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie) beginnen und müssen diese bis zum 31. August 2032 abgeschlossen haben.

Das Studium nach neuem Recht bietet zusätzlich zum Bachelor- und Masterabschluss die Möglichkeit, eine Approbationsprüfung zu absolvieren, nach deren erfolgreichem Abschluss die Approbation als Psychotherapeut / Psychotherapeutin erteilt wird.

Um jedoch psychotherapeutisch (in Kliniken oder in einer Niederlassung) arbeiten zu können ist es notwendig, eine Weiterbildung nach den (neuen) Regeln der Psychotherapeutenkammern zu durchlaufen, die zur Qualifikation als Fachpsychotherapeut / Fachpsychotherapeutin führt. Die für Berlin gültige Weiterbildungsordnung der Berliner Psychotherapeutenkammer wurde im März 2023 verabschiedet. Sie sieht vor, dass es drei Gebiete (Spezifikationen) gibt, für die die Fachkunde erworben werden kann: Psychotherapie für Erwachsene, für Kinder und Jugendliche oder Neuropsychologische Psychotherapie.

Die Weiterbildung dauert nach den Regeln der Musterweiterbildungsordnung fünf Jahre und muss zu mindestens zwei Jahren im ambulanten sowie mindestens ebenfalls zwei Jahren in stationären Einrichtungen als Beruf ausgeübt werden. Das bedeutet, dass die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Weiterbildung eine feste Anstellung mit angemessener Bezahlung in den Einrichtungen haben werden. Derzeit sind jedoch die Sozialgesetze noch nicht ausreichend auf die neue Situation angepasst, sodass momentan feste Anstellungen vor allem im ambulanten Bereich noch nicht möglich sind.

Etwa ab dem Jahr 2026 wird erwartet, dass es allein in Berlin etwa 200-300 Approbationen nach neuem Recht pro Jahr geben wird. Dies liegt daran, dass neben den beiden staatlichen Universitäten (Freie Universität, Humboldt-Universität) mehrere private Universitäten gibt, die ein Studium, welches zur Approbation führt, anbieten.

Das ZPHU ist dabei, die formalen Voraussetzungen für die Akkreditierung als Weiterbildungsstätte zu schaffen. Dabei sollen auch die Vorteile und Erfahrungen der bisherigen Ausbildung so genutzt werden, dass in Zukunft ebenfalls eine Weiterbildung „aus einer Hand“ in Kooperation mit anderen stationären und ambulanten Weiterbildungsstätten möglichst umfassend realisiert werden kann. „Aus einer Hand“ bedeutet, dass für die in der Weiterbildung vorgesehenen Anforderungen der theoretischen Weiterbildung, Selbsterfahrung und Supervision sowie die kontinuierliche praktisch-psychotherapeutische Tätigkeit ein übergreifendes curriculares Konzept angestrebt wird. Weiterbildungsstätten, die neben der psychotherapeutischen Praxistätigkeit alle Teile der Weiterbildung anbieten, bekommen die Anerkennung als Weiterbildungsstätte und können sich dann auch als Weiterbildungsinstitute bezeichnen. Das ZPHU strebt eine intensive inhaltliche und strukturelle Zusammenarbeit zwischen stationären und ambulanten Einrichtungen an, so dass Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Weiterbildung eine berufliche Identität entwickeln können.

Ein derzeit noch weitgehend ungelöstes Problem ist, wie die finanziellen Voraussetzungen für die Einstellung der zukünftigen Psychotherapeutinnen in Weiterbildung geschaffen werden können. In Kooperation mit Psychotherapieverbänden und den Psychotherapeutenkammern gibt es umfangreiche berufspolitische Aktivitäten, um die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen für die Finanzierung der Weiterbildungsstellen zu schaffen.

Unsere Therapeutinnen und Therapeuten im Jahr 2023:

Hanna Ababneh, Avital Abramov, Esther Apt, Luisa Bärwolf, Mareike Bayer, Laura Becker, Justus Berger, Maximilian Berger, Adriana Bernardes Perdigão, Annika Bolbeth, Marc Bos, Mirijam Buschmann, Daniela Conrad, Rebecca de Boer, Carla Deckers, Lilly Eichmann, Sophia Eid, Klara Eisert, Luisa Falkenhayn, Melanie Feeser, Caroline Flis, Jan Friedrich, Maria Garbusow, Jasmin Ghalib, Julia Große-Schwiep, Lisa Hage, Johannes Heekerens, Aeneas Heller, Romy Henze, Claudia Hertle, Lara Li Hesse, Jan Hiller, Jonathan Jeske, Michèle Kallenbach, Laura Kaltwasser, Shirley-Uloma Kastell, Teresa Katthagen, Julia Klawohn, Pum Kommattam, Sebastian Kübler, Stella Kuhlmann, Ariane Losereit, Marie-Luise Luhdo, Viktoria Mai, Katharin Meyer, Kristina Meyer, Leon Meyer-Knees, Aurélie Modde, Magdalena Müller, Marie Alice Müller, Katharina Müller-Pohle, Juliana Nimz, David Nothdurfter, Rostam Oshidari, Fabian Otto, Jan Otto, Antje Paetow, Lilia Papst, Corinna Pehrs, Patricia Pelz, David Pietzner, Berit Praxl, Judith Ratayczak, Marlene Reißing, Ilona Reisner, Laura Richert, Markus Rohbeck, Lydia Romund, Sarah Rösel, Juliane Rösnick, Elena Sauer, Cora Schefft, Nils Schneegans, Magdalena Seethaler, Felix Seidel, Nora Spiegelberg, Ruth Sprengel, Sarah Sundermeier Vukovich, Wladimir Tantchik, Marlene Tergeist, Paulina Tomaszewska-Jedrysiak, Steffi Tränkner, Karolin Treppner, Bob Vogel, Constantin Volkmann, Carolin Wackerhagen, Jingwu Wang, Anders Wind, Christina Wirz, Lina Wolf

ZPHU
Zentrum für Psychotherapie
am Institut für Psychologie
der Humboldt-Universität zu Berlin

Klosterstraße 64 | 10179 Berlin | 2. Hinterhof | 3. Aufgang | 4. Etage

Ausbildungsambulanz

Tel.: 030 / 2093 99 100
Mo - Do: 13.00 - 17.00 Uhr | Fr: 10.00 - 13.00 Uhr
E-Mail: zphu-ambulanz@hu-berlin.de

Ausbildungskoordination

Tel.: 030 / 2093 99 110
Mo - Fr: 8.00 - 15.30 Uhr
E-Mail: zphu@hu-berlin.de